

beck und Kemnaden (bei Bodenwerder) und deren Besitzungen zuzuwenden. Im Jahre 1146 hatte Kaiser Conrad III. den Abt Heinrich von Corvey (der aus dem, dem Kaiser so sehr verhaßten Nordheimer Grafengeschlechte stammte), seiner Würde ohne gehörige Form Rechtsens entsetzt, einen anderen Abt Heinrich, den die Stiftsbrüder sich hierauf gewählt, bald wieder entfernt und sodann die Abtswürde seinem Günstling und vertrauten Rathe, dem Abt Wichald von Stablo, zugewandt. Im Februar 1147, auf dem Reichstage zu Frankfurt, wurden nun vom Kaiser die Klöster Bisbeck und Kemnaden dem Stifte Corvey zugewiesen, unter dem Vorwande, daß sie zu verarmt seien, um dem Reiche Nutzen zu schaffen. Auch ward Herzog Heinrich von Sachsen, der Schirmvoigt über beide Klöster war, vermocht, seine Voigteirechte dem Reiche zu resigniren und dieselben künftig vom Abt von Corvey zu Lehen zu nehmen. Es gewinnt den Anschein, als ob hierauf der Herzog den Edelherrn Dietrich v. Ricklingen mit der Schirmvoigtei über Kemnaden belehnt habe (Perz, Mon. Germ. hist. III. Corvey. Chronik ad 1147). Abtissin zu Kemnaden war damals Judith, Schwester des schon genannten Abts Heinrich und des 1144 verstorbenen Grafen Siegfried v. Nordheim und Bomeneburg, und somit auch durch die Kaiserin Richenza, des Herzogs Heinrich mütterliche Großmutter, ziemlich nahe mit diesem verwandt. Um sich des Klosters bemächtigen zu können, wurde die jugendliche Judith, deren Lebenswandel allerdings dazu Anlaß gab, vom Abt Wichald der Sittenlosigkeit angeklagt und vom päpstlichen Legaten Thomas und sodann auf der Synode zu Rheims zum Verlust ihrer Würde verurtheilt. Dietrich v. Ricklingen half nun zwar bereitwilligst, die Judith aus dem Kloster zu entfernen, wie es scheint selbst ohne genügende Rücksicht auf ihren Stand, so lange es sich eben nur um die Entfernung ihrer Person handelte, denn er hoffte, daß seine eigne Tochter Judith, die in Kemnaden geistlich war, wieder zur Abtissin gewählt werden würde. Als aber statt ihrer eine Helmburg Vorsteherin des Klosters wurde und andererseits die Absicht des Abtes Wichald klar hervortrat, die Klosterfrauen über-